

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1818

9.5.1818 (Nr. 128)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 128.

Samstag, den 9. Mai.

1818.

Baiern. — Sachsen. — Frankreich. (Pairs- und Deputirtenkammer.) — Italien. (Livorno.) — Oestreich. — Preussen. (Berlin Koblenz.) — Schweiz. — Baden.

Baiern.

München, den 5. Mai. J. M. der König und die Königin haben sich mit der kbnigl. Familie heute nach dem Sommerresidenzschlosse zu Nymphenburg begeben.

Eine unserer gestrigen Zeitungen enthielt folgendes: Bei der Beerdigung und der Feier des Andenkens des verdienstvollen Hofraths v. Breyer, (der sich zur protestantischen Religion bekannte) hat sich der schöne Sinn, der die Mehrzahl unsrer Münchner Mitbürger, und besonders auch die aufwachsende Jugend belebt, auf die rühmlichste Art geoffenbart. Daß von Religionshaß unter uns längst nicht mehr die Rede ist, so sehr sich auch einige wenige Schreier, und zwar hauptsächlich solche, denen übrigens alle Religion gleichgültig ist, bemühen, ihn bei jeder Gelegenheit aufzuwecken; daß Redlichkeit in seinem Beruf, Unbescholtenheit im Leben und Verdienst um das Vaterland, ohne nach der Konfession zu fragen, auch von unserm gemeinen Bürger mit der ihn auszeichnenden Offenheit erkannt und geehrt werden, ist bekannt. Dieses zeigte sich deutlich bei Breyers Tod. Unter allen Klassen unsrerer Mitbürger ist sein Verlust bedauert, von den Studirenden des Lyceums aber ganz eigentlich wie der eines Vaters und Wohlthäters betrauert worden. Unaufgefordert und ganz aus eigenem Antriebe verabredeten sich die Jünglinge, über 90 an der Zahl, um das Leichenbegängniß ihres Lehrers nach ihren Kräften feierlich zu machen. 24 schwarz gekleidete, mit Floscherpen über der Schulter, gingen mit brennenden Kerzen zur Hälfte vor, zur Hälfte nach der Bahre, welche von 8 eben so gekleideten getragen wurde. Einer derselben hatte ein tiefes Empfindung erweckendes Grablied verfertigt, das auf gemeinschaftliche Kosten gedruckt, am Grabe verteilt, und theils vor, theils nach der Leichenrede des Oberkons. Rath's Schmidt abgesungen wurde. Einige Stunden nach der Beerdigung, als die Sonne untergegangen war, sammelten sie sich wieder bei seinem Grabe, schmückten es mit Blumen, und feierten

bei Fackelschein und in Gegenwart vieler Menschen, die der schöne Gedanke und der milde Frühlingsabend auf den Gottesacker führte, mit elegischen Musikstücken, von Blasinstrumenten gegeben, das Ende des ersten Tages. Am folgenden Vormittag, 29. April, war eine sehr zweckmäßige Denkfeier in der Schulkirche veranstaltet. Das Chor war mit schwarzen Tüchern ausgeschlagen; ein Gesang von der Emporkirche eröffnete die Feierlichkeit, zu welcher sich das Lyceum, das Gymnasium, das Direktorium und die Lehrer beider Anstalten und sonst noch viele Freunde des Seligen eingefunden hatten. Hr. Prof. Thiersch bestieg die Kanzel, und las eine lehrreiche Darstellung der Bildungsgeschichte und des Lebens des Betrauertten, wobei er besonders zeigte, daß frühes gründliches Studium der alten Literatur auch diesen verehrungswerthen Gelehrten und Lehrer zu der Stufe wissenschaftlicher Würde erhoben hatte, auf welcher er stand, und daß seine ihm dankbar nachblickende Schüler ihn nicht besser ehren könnten, als wenn sie an diese Studien allen Ernst und alle Kraft ihrer Jugend setzten, und die hohe Bildung, die ihr Geist dadurch empfangen würde, durch Frömmigkeit, Gesezlichkeit und Würde im Leben zeigten u.

Sachsen.

Dresden, den 1. Mai. Der Landtag ist nichts weniger als beendigt; seine Geschäfte ziehen sich in die Länge. Die Landstände sollen nochmals Einwendungen gegen die Zusammensetzung und den Wirkungskreis des geheimen Rath's gemacht haben, und man erzählt sich in dieser Hinsicht mancherlei, was erst die künftige Zeit bewähren wird. Der Landtag bleibt in seinem gewohnten Geschäftskreise; alles geschieht nach alter Form. — Die Ausgleichung zwischen Preussen und Sachsen wird so gut als beendigt angesehen, und man sagt, die preussischen Ausgleichungskommissäre würden Dresden in kurzem verlassen. — Vor kurzem wurde der wegen Veruntreuung im grünen Gewölbe Angeklagte B..., vermöge gerichtlichen Ausspruchs, nach dem Zuchthause in Zwickau abgeführt, wo er für sein

Verbrechen zehn Jahre lang büßen muß. Er bekam den sogenannten Willkommen, wie jeder gemeine Verbrecher, und ist auch so gekleidet.

Frankreich.

Paris, den 5. Mai. Gestern hat die Pairskammer den die Schuldentzählungen an das Ausland betreffenden Gesetzentwurf einmüthig angenommen. — Die Deputirtenkammer hörte gestern einen Bericht ihrer Petitionskommission an, worin unter andern eine Vorstellung des Bevollmächtigten der Domainenkäufer in dem ehemaligen Königreich Westphalen, Schreiber, zu Frankfurt, vorkam, der die Kammer bittet, sich dahin zu verwenden, daß die in diese Kategorie gehörenden Franzosen nicht nur in den Besitz ihres wohl erworbenen Eigenthums wieder eingesetzt, sondern ihnen auch der Ertrag und die Nutzungen der ihnen durch die kurfürstl. heßische Verordnung vom 14. Jan. 1814 entzogenen Güter ersetzt werden mögten. Diese Petition wurde an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten verwiesen. Die Kammer nahm hierauf den die Inhaber von Krondomainen durch Tausch oder Verpfändung betreffenden Gesetzentwurf mit 136 gegen 53 Stimmen an. Sie beschäftigte sich alsdann in einem geheimen Ausschuss mit den Rechnungen über ihre Einnahmen und Ausgaben, und vertagte ihre öffentliche Verhandlungen auf morgen.

Der König hat gestern mit den Ministern des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten gearbeitet, und dann eine Spazierfahrt nach Malmaison gemacht.

In Gemäßheit eines Befehls des Kriegsministers vom 16. April sind in allen Militärdivisionen, durch die dieselben kommandirenden Generäle, sämtliche noch nicht zum aktiven Dienst einberufene Unteroffiziere und Korporale aufgefordert worden, wenn sie wieder Dienst nehmen wollen, sich zu diesem Ende entweder bei den kommandirenden Generalen oder bei den Maires ihres Wohnorts zu melden.

Borgestern ist auf die 2. Nr. des hier erscheinenden Courrier du Midi Beschlag gelegt worden.

Die Erben des Fürsten Berthier sind kürzlich, auf die Klage des Eigenthümers des Hauses, welches der Fürst im J. 1805 zu Boulogne bewohnt, das er aber bei dem Ausbruch des Krieges mit Oestreich eilig, und ohne Aufkündigung der Mierthe während 33 Monaten, verlassen hatte, gerichtlich zu einer Entschädigung von 11,000 Fr. verurtheilt worden.

Das Journal general giebt heute folgendes Schreiben aus Toulouse vom 29. Apr.: Man glaubt nun die Ursache zu kennen, welche Mde. Manson in das schändliche Haus Bancal geführt hat. Ihr Liebhaber hatte sie für Mlle. Rose Pierret verlassen. Benachrichtigt, daß beide Undankbare sich ein Rendezvous in genanntem Hause gegeben hatten, verkleidete sie sich als Mann, um sie zu ertappen, und ihrer Nebenbuhlerin eine Tracht

Ohrfeigen zu geben. Wirklich fand sie auch letztere daselbst; der Ungetreue aber kam nicht. Rose war, unter ihrem schwarzen Schleier, zwar auch Zeugin des Mords; aber es wurde ihr möglich, zu den im Hause wohnenden Spaniern zu entkommen. Die neuen Angeklagten sind zum Theile arretirt. Bastide wird hier als Chef einer zahlreichen Räuberbande angesehen, deren Mitglieder noch nicht alle bekannt sind u.

Briefe aus Martinique melden den Tod der Gräfin de Vaugiraud, Gattin des ehemaligen Gouverneurs der franz. Antillen.

Das heutige Journal des Debats meldet, nach einem Schreiben aus Smyrna vom 24. März, die Griechen des Orients hätten sich des ganzen heil. Grabes bemächtigt, welches unter sämtlichen Katholiken in Palästina große Bestürzung verbreitet, und dieselben veranlaßt hätte, den Abbe' Forbin-Janson, der sich damals gerade zu Jerusalem befand, zu bitten, vor seiner Rückkehr nach Frankreich sich nach Konstantinopel zu begeben, und daselbst, in ihrem Namen, gegen diese Verletzung ihrer Rechte die dringendsten Vorstellungen zu machen; gedachter Abbe' habe auf das bereitwilligste diesen Auftrag übernommen, sey aber durch einen Sturm nach Smyrna verschlagen worden, von wo er nun seine Reise zu Lande fortsetzen wolle.

Ein Schreiben eines bei der engl. Armee in Ostindien angestellten Offiziers in Londner Blättern v. 30. Apr. sagt: Wir haben gegenwärtig 100,000 M. unter den Waffen. Unser Marsch geht zugleich von den drei Präsidentenshaften Madras, Bombay und Calcutta nach dem Mittelpunkte von Indostan. Der Zweck des Feldzugs ist, so wie er angegeben wird, die völlige Zernichtung der räuberischen Pindares. Die Division, bei welcher der Gen. Gouverneur, Marquis von Hastings, sich befindet, ist 13,000 M. stark, und führt 60 Kanonen mit sich. Das Gefolge dieser einzigen Division beläuft sich auf 67,000 Köpfe. Für den Transport des Gepäcks unseres einzigen Reg. sind 40 Elephanten und 400 Kamele nöthig; jeder Elefant hat zwei Führer, und jedes Kamel einen. Auf 37 Offiziere kommen 800 Bedienten; außerdem zählt man 1400 Stallknechte und Fourrageurs, 900 Personen für die Beschaffung der Lebensmittel, und 120 für den Dienst der Küche und der Tafel. Lord Hastings, dessen Zug wahrhaft königlich ist, hat allein 150 mit Gold und Silber bedeckte Elephanten und 400 Kamele zu seinem Dienste. Schon sind 36 Rajahs oder Fürsten des Landes bei ihm eingetroffen, oder auf dem Wege zu ihm, um ihm, der höher, als je ein Großmogol, zu stehen scheint, ihre Huldigung darzubringen u.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 69, und die Bankaktien zu 1515 Fr.

Italien.

Bei Livorno lag seit dem 19. Apr. die im mittelländischen Meere stationirte nordamerikanische Eskadre

vor Anker. Sie ist von Kommodore Stuart befehligt, und besteht aus dem Linienschiff, Franklin, der Fregatte, die vereinigten Staaten, und den Briggs, Pfau und Iris. Dieses Geschwader hatte nach seiner Abfahrt von Messina an den afrikanischen Küsten gekreuzt. Das Linienschiff, Washington, hatte sich auf der Höhe von Mahon davon getrennt, um nach dem Ozean zurückzukehren.

Oestreich.

Wien, den 2. Mai. Ein Sr. Maj. dem Kaiser bereits am 30. März von der zur Prüfung der Geschäftsführung bei dem Tilgungsfonds ernannten Kommission in der heutigen Wiener Zeitung enthält folgende Resultate: Das Aktivvermögen des Tilgungsfonds, welcher nach dem Ablauf des ersten halben Jahres, das ist, mit Ende August 1817, ein Stammvermögen von 55,812,101 fl. 47 $\frac{1}{2}$ kr. besaß, hat sich mit Ende des zweiten halben Jahres, das ist, mit Ende Februar 1818, um 5,519,629 fl. 31 $\frac{1}{2}$ kr., im Ganzen aber seit dem 1. März 1817 um 11,196,103 fl. 58 kr. vermehrt. Die Einkünfte des Tilgungsfonds beliefen sich mit Ende August 1817 auf 3,334,403 fl. 17 kr., der Zuwachs, den solche mit Ende Februar 1818 erhielten, beträgt 345,248 fl. Im Ganzen aber wurden die Fondseinkünfte seit dem 1. März 1817 auf die Summe von 505,201 fl. 14 kr. gesteigert. Durch die Zuflüsse des Fonds, welche ausschließend zur ununterbrochenen Einlösung der öffentlichen Fondsoobligationen auf der Börse nach ihrem kursmäßigen Werthe verwendet wurden, sind auf diesem Wege im Laufe des zweiten Semesters bis Ende Februar d. J. 5,143,300 fl., im Ganzen aber seit dem 1. März 1817, 10,259,000 fl. in Konventionsmünze verzinslicher Obligationen eingeldst, und aus dem Umlaufe gezogen worden.

Gestern stand hier die Konventionsmünze zu 263 $\frac{1}{2}$.

Preussen.

Berlin, den 2. Mai. Gestern sind der Herzog und die Herzogin von Anhalt-Dessau von Potsdam, wohin sie sich vor einigen Tagen begeben hatten, nach Dessau abgereiset. — Der kön. baierische Gen. Adjutant, Gen. Graf von Pappenheim, ist hier angekommen.

Koblenz, den 2. Mai. Vorgestern sind der Großherzog von Sachsen-Weimar, von Mainz kommend, und dessen jüngster Sohn, Herzog Bernhard, Gen. Major in königl. niederländischen Diensten, von Brüssel kommend, mit ihren Gemahlinnen hier zusammengetroffen, und gestern nach Ems ins Bad abgegangen.

Schweiz.

Durch Kreis Schreiben vom 1. d. hat der Vorort die Stände von den vorgefallenen Unordnungen bei der Landsgemeinde in Nidwalden, und den dadurch veran-

lasteten Maßnahmen in Kenntniß gesetzt. Die Angaben bestätigen das, was früher von diesem Vorfalle gemeldet worden ist. Die in Nidwalden schon vor der Landsgemeinde statt gefundenen Umtriebe werden auf Rechnung einer Reaktion der im Jahr 1815 unterlegenen Partei gebracht, welche eine Aenderung der Regierung beabsichtigte, und die Dibzsanverhandlungen nur als Vorwand brauchte. Der eidgenössische Kommissär, Alt-Rathsherr und Oberamtmann Stürler, ist beauftragt, nur im Fall eines förmlichen Begehrens der Regierung von Nidwalden die an seine Befehle gestellten Bernischen Truppen einrücken zu lassen, es wäre denn, daß jene durch die Anführer außer Thätigkeit gesetzt sich befunden hätte. Da nun aber vollkommene Ruhe herrscht, das Ansehen der Regierung hergestellt ist, Dürer sammt drei Mitschuldigen verhaftet, und richterliche Untersuchung gegen sie eingeleitet ist, so sind die in den Gränzbezirken des Emmenthals und Oberlands aufgestellten Truppen alsbald wieder entlassen worden.

Bern und Basel sind nun gesonnen, das Säkulare fest der Reformation, die dort erst im J. 1528 eingeführt worden, im J. 1828 zu feiern.

Das Anbringen der Bern-Luzernischen Gesandtschaft in Rom ist an eine Kongregation gewiesen, wovon Monsignor Zen Mitglied ist.

In der den französischen Kammern vorgelegten Darstellung der übernommenen Rückzahlungen für Privatanprüche des Auslands an Frankreich sind die Zahlungen, welche an die Schweiz zu leisten sind, mit 5 Millionen anerkannt, und darunter befindet sich die Rückzahlung der Massena'schen Darlehen an die Städte Basel, Zürich und St. Gallen mit 2,183,074 Fr. Die Zahlung durch Inscriptionen zum wirklichen Kurs, in monatlichen Abtheilungen, sind die der übrigen Gläubiger. Nicht 33, wie britische Blätter verkündigten, wohl aber 28 Millionen hatte anfänglich der Kommissär von Haller gefordert.

Aus Nidau schreibt man unterm 29. Apr.: Die lesdigen, alles verheerenden Ueberschwemmungen wiederholen sich, und unsere ganze Gegend wird in wenigen Tagen zu einem allgemeinem See umgeschaffen seyn. Die Wiederkehr dieser verheerenden Plage rührt diesmal von der großen Menge Schnee her, der in den Juras gebirgen liegt, und nun durch die eingetretene Frühlingswärme sich zu stark konsumirt; würde diese Schneemasse mit Regen abgehen, so würden sämtliche Erdgeschosse unserer Häuser im Wasser stehen, indem bloß durch den Einfluß der warmen Witterung der See in 24 Stunden immer um einen Zoll steigt, und uns täglich mehr Glatte überschwemmt. Unsere Lage ist verzweifeln; sie ist zerstörender als Krieg etc.

B a d e n.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

8. Mai	Barometer	Thermometer	Wind	Hygrometer	Witterung überhaupt
Morgens $\frac{1}{7}$	27 Zoll $8\frac{1}{2}$ Linien	11 Grad über 0	West	56 Grad	wenig heiter
Mittags $\frac{1}{2}$	27 Zoll $7\frac{1}{2}$ Linien	15 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	Südwest	43 Grad	wenig heiter
Nachts $\frac{1}{11}$	27 Zoll $6\frac{1}{2}$ Linien	12 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	Nordost	60 Grad	ziemlich heiter

Am Abend des 30. Apr., gegen 9 Uhr, wurde der Ort Oberschefflenz (im Neckarkreise, Amts Mosbach), durch einen Hagelschlag sehr hart mitgenommen, und beinahe alle Fenster auf einer Seite des Orts zerschmettert. Die Schloßen fielen in der Größe eines Hühnerauges, jedoch mehr rund als länglich; sie waren ziemlich weiß; in der Mitte aber bemerkte man eine Figur, in der Gestalt eines menschlichen Auges, von grauer Farbe. Diese Figur war auf jeder Schloße, selbst der kleinsten, ganz deutlich und ohne Mühe wahrzunehmen. Der Schaden, welcher auf den Fluren angerichtet wurde, ist sehr bedeutend. — Am 2. Mai, Nachmittags 4 Uhr, wurde auch die Gemeinde Hockenheim (im Neckarkreise, Amts Schwezingen) durch einen 22 Minuten gedauerten Hagel fast ganz verwüstet. (Das Gewitter am 30. Apr. hat, wie bereits gemeldet worden, auch im Oberelsaß große Verheerungen angerichtet. Nach den neuesten Pariser Blättern haben mehrere Gegenden des innern Frankreichs, namentlich die von Nogent für Seine im Aubedepartement, gleichfalls stark dadurch gelitten, so, wie nach Stuttgarter Zeitungen, die Gegend von Heilbronn, und, nach Frankfurter Zeitungen, jene von Miltenberg u.)

Todes-Anzeige.

Am 6. Mai Morgens nach 4 Uhr verschied zu Mannheim der vormalige Hofrath, Keiningische geheime Rath und Kanzler, nachheriger Großherzog. Bad. geheimer Justizrath, Christian Theodor Lauchhard, im 68. Jahre seines thätigen Lebens, an Entkräftung. Indem die Hinterbliebenen setzen zahlreichen Freunden hiervon Nachricht geben, trösten sie sich damit, daß der Entschlafene alle öffentliche und Privatugenden geübt, und die Achtung Aller ihm nachfolgt.

Mannheim, den 7. Mai 1818.

Sophie Lauchhard, geb. Rosentritt.

Johanneite Jäger, geb. Lauchhard.

Jeannette Reinhard, geb. Lauchhard.

L. Lauchhard, Großh. Bad. Kriegsministerialsekretär.

C. Reinhard, Großh. Bad. Ministerialrath.

Theater-Anzeige.

Montag, den 11. Mai: Johann von Paris, komische Oper in 2 Akten, nach dem Französischen des St. Just; Musik von Boieldieu. — Hr. Urban, den Johann, zur ersten Gastrolle.

Dienstag, den 12. Mai: Elise von Walberg, Sauspiel in 5 Akten, von Zfland. — Mde. Fosetta, die Oberpostmeisterin zur letzten Gastrolle.

Konzert-Anzeige.

Das auf Sonntag, den 10. d. M., angekündigte Konzert der Mde. Catalani, findet erst am Mittwoch, den 13. d., statt.

Karlsruhe. [Wein-Versteigerung in Schröck.] Dienstag, den 12. Mai, Nachmittags 2 Uhr, läßt der Unterzeichnete in Schröck, in dem Müller'schen Lagerhaus, aus Auftrag eines Fremden, 50 Dhm reingehaltene 1804er, 1811er und 1815er Landweine, in Fässern von 3 bis 5 Dhm, sammt Faß, gegen gleich baare Bezahlung, an den Meistbietenden öffentlich versteigern.

Karlsruhe, den 3. Mai 1818.

F. C. Siegler.

Kenzingen. [Liegenschaften- und Gebäudes Versteigerung.] Aus der Gantmasse des Bürgers und Zieglers Ignaz Kasper zu Kenzingen wird am 13. Mai dieses Jahres, Mittags 12 Uhr, im Kronenwirthshause daselbst, nebst mehreren Liegenschaften, sowohl Acker als Matten, eine einstöckige Behausung, sammt Scheuer und Stollung, unter einem Dach, so wie eine wohleingerichtete Ziegelei mit der Zieglereigerechtigkeit, und einem an das Haus stoßenden Garten, alles im sogenannten Wonne- thal gelegen,

öffentlich versteigert werden. Auswärtige Steigerungsliebhaber haben sich mit ortsgewöhnlichen, von dem betreffenden Großherzoglichen Bezirksamte legitimirten, Vermögenszeugnissen zu versehen.

Die Steigerungsbedingungen werden am Tage der Versteigerung bekannt gemacht.

Kenzingen, den 29. April 1818.

Großherzogliches Amtsexecutorat.

Rau.

Mannheim. [Schlosserarbeiten u. Versteigerung.] In der Behausung Lt. Q 2 Nr. 2 werden Dienstag, den 12. Mai 1818, die zur Verlassenschaft des verlebten Bürgers und Schlossermeisters Adam Laubinger gehörigen verfertigten Schlosserarbeiten jeder Art, wie auch das vollständige Werkzeug, für Fener- und Metallarbeiten dienlich, öffentlich freiwillig gegen baare Bezahlung versteigert, und mit den gefertigten Arbeiten angefangen werden.

Mannheim, den 1. Mai 1818.

Karlsruhe. [Nachricht.] Man wünscht die Verwandten von einem gewissen Franz Rosenbrück oder Rosenburg, welcher von Weller, im Schwarzwald, im Bisthum Konstanz, achuria war, und als Schneider in Straßburg im J. 1768 verstorben ist, ausfindig zu machen, um ihnen Nachricht von einer beträchtlichen Erbschaft, welche sein in Paris verstorbenen Sohn hinterlassen, zu geben. Sich in dem Comptoir der Karlsruher Zeitung zu melden, allwo man nähere Auskunft geben wird.

Morgen erscheint, wegen des heil. Pfingstfestes, keine Zeitung.